

Heinrich von Maltzan

Fata Morgana

(1863)

Pilger durch des Lebens Wüste,
Seufzt' ich nach Oasenschatten,
Nach dem Quell, der unter Palmen
Labung beut dem Wallfahrtsmatten.

5 Eine Insel sah ich ragen
Aus des Sandes Oceane:
Die Oase mit den klaren
Bächen auf dem grünen Plane.

10 Hofft' dies Eiland zu erreichen,
Nie erschifft vom schwanken Kahne,
Sah schon dattelreiche Fächer
Lächeln meinem süßen Wahne.

15 Von der Sehnsucht wahnbethöret,
Blickt' ich nach des Trugs Gebilden,
Der Oase palmengrünen,
Quelldurchrieselten Gefilden.

20 Sah umwallt von sonn'gem Glanze
Nah mir duft'ge Haine winken,
D'rin die süßen Labefrüchte
Golden aus den Zweigen blinken.

Träumend, unerfaßt vom Schlummer,
Schaut auf grünen Wiesenmatten
Purpurn ich der Rebe Perlen
Mit dem Ulmenblatt sich gatten.

25 Sah Paläste leuchtend ragen
Aus den grünen Palmenhainen,
Schaute wonnige Gestalten
Schwebend längs des Waldes Rainen.

30 Nach den Früchten hascht' ich, doch es
Schwanden eilig ihre Wonnen,
Zu der Quelle wollt' ich sinken,
Aber schnell war sie zerronnen;

35 Und in fahle Nebel lösten
Sieh die zaub'rischen Gebilde*;
Grau lag da, vom Sand umwirbelt,
Das jüngst grünende Gefilde.

40 Der Morgana Bilder flohen
Mit dem glutherzeugten Traume,
Und ich stand allein und düster
Auf dem weiten Wüstenraume.

Textnachweis:

Heinrich Freiherr von Maltzan, *Pilgermuscheln. Gedichte eines Touristen*,
Leipzig 1863, S. 207 f.

* Im Original hier gedruckt »Gefilde«.